

Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte Rasselbande



Ev. Kindertagesstätte Rasselbande
Mühlenberg 47
25794 Pahlen

04803-6147

rasselbande@ev-kitawerk.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	Seite 1
2.	Rechtliche Grundlagen	Seite 2-5
2.1.	§ 8a SGB VIII und §§ 2,9 Kinderschutzgesetz Schleswig-Holstein	Seite 2-3
2.2.	Rechtlicher Rahmen	Seite 3-4
2.3.	Datenschutz	Seite 4-5
2.4.	Qualitätsmanagement	Seite 5
2.5.	Fachberatung	Seite 5
3.	Träger	Seite 6
4.	Anmeldeverfahren/ Kita Datenbank	Seite 6-7
5.	Sozialraumanalyse/ Lage	Seite 8-9
6.	Betreuungsangebote	Seite 9
7.	Verpflegung	Seite 9-10
8.	Unser Mitarbeiterteam	Seite 10
9.	Öffnungszeiten	Seite 10
10.	Betreuungskosten	Seite 10
11.	Schließtag	Seite 11
12.	Räumlichkeiten	Seite 11-13
13.	Bild vom Kind	Seite 14
14.	Religionspädagogik	Seite 15-16
15.	Ziele unserer pädagogischen Arbeit	Seite 16-17
16.	Beobachtung und Dokumentation	Seite 18-19
17.	Eingewöhnung	Seite 19-20
18.	Förderung der Vorschulkinder	Seite 20
19.	Übergang Kindertagesstätte -> Schule	Seite 21
20.	Didaktisch- Methodisches Handeln	Seite 21-22

21.	Umsetzung der Bildungsleitlinien	Seite 23-29
21.1.	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	Seite 24
21.2.	Sprache, Zeichen/ Schrift und Kommunikation	Seite 25
21.3.	Kultur, Gesellschaft und Politik	Seite 26
21.4.	Körper, Bewegung und Gesundheit	Seite 27
21.5.	Musikalisch-ästhetische Bildung und Medien	Seite 28
21.6.	Ethik, Religion und Philosophie	Seite 29
22.	Partizipation	Seite 30-31
23.	Schlafsituation Krippe	Seite 31
24.	Interkulturelle Orientierung	Seite 32
25.	Lebenslageorientierung	Seite 32
26.	Inklusionsorientierung	Seite 32
27.	Genderorientierung	Seite 33
28.	Beschwerdemanagement	Seite 33-36
29.	Elternkooperation	Seite 36-38
30.	Zusammenarbeit mit den Institutionen und unsere Öffentlichkeitsarbeit	Seite 38-39
31.	So arbeiten wir im Team zusammen	Seite 39-40
32.	Regelmäßige Aktionen im Jahreslauf	Seite 41
33.	So kann ein Tag bei uns aussehen	Seite 42
34.	Schlusswort	Seite 43
35.	Impressum	Seite 44

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die evangelische Kindertagesstätte „Rasselbande“ ist seit August 1996 ein fester Bestandteil unseres Gemeindelebens in Pahlen.

Im Oktober 2022 bezog unsere Kindertagesstätte ein neu erbautes Gebäude. Hierbei wächst unsere Einrichtung auf zwei Kindergarten- und zwei Krippengruppen.

Es ist uns wichtig, den christlichen Glauben mit den Kindern zu leben. Jedes Kind ist von Gott gewollt und soll behütet und geliebt sein.

„Rasselbande“ - diesen Namen haben wir gewählt, weil es in unserem Kindergarten vielfältig und lebendig zugeht. Dieses fröhliche und bunte Miteinander braucht auch einen geschützten Raum des Miteinanderlernens, Mitentscheidens, Lebens und Entdeckens. Denn der Mut zum Lernen und die Lust an neuen Entdeckungen sind dort am größten, wo die Möglichkeiten in einem geschützten Rahmen angeboten werden.

Kindertagesstätten haben die Aufgabe, die erste außerhäusliche Erfahrungswelt der Kinder kindgerecht zu gestalten und sie auf eine Gesellschaft vorzubereiten, in der Eigenverantwortlichkeit, Eigeninitiative und Selbstständigkeit wichtige Werte darstellen.

Die Kindertagesstätte „Rasselbande“ in Pahlen stellt sich dieser Aufgabe ganz bewusst und versteht sich als Teil eines modernen Bildungssystems. Im Rahmen einer Gesamtkonzeption wurde für die Einrichtung ein eigenständiges Profil erarbeitet, das Ihnen wichtige Einblicke in das Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer KiTa bietet.

2. Rechtliche Grundlagen

2.1. § 8a SGB VIII und §§ 2,9 Kinderschutzgesetz Schleswig-Holstein

Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls

Die evangelischen Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung und deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere Auffälligkeiten:

- des äußeren Erscheinungsbildes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation

Die Fachkräfte der Einrichtung werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in einer aufgrund von §8a SGB VIII abgeschlossenen Trägervereinbarung zwischen dem Ev.-Luth Kitawerk und dem Kreis Dithmarschen geregelt und in einer internen Dienstanweisung konkretisiert, die allen Beschäftigten der Kindertageseinrichtung bekannt und zugänglich ist.

Darin ist insbesondere geregelt, dass eine Fachkraft der ev. Kindertagesstätte bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abschätzen, eine insoweit erfahrene Fachkraft (Insofa) hinzuziehen muss und welches trägerinterne Verfahren sich anschließt (Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzzentrum Westküste).

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61 ff, SGB VIII beachtet und erfolgt die Weitergabe in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a S.1 SGB VIII aufgeführten Straftaten rechtskräftig verurteilt worden sind.

Des Näheren hierzu ist ebenfalls in der Trägervereinbarung zwischen dem Ev.-Luth Kitawerk und dem Kreis Dithmarschen geregelt.

2.2. Rechtlicher Rahmen

Die Arbeit und der Betrieb in unserer Kindertagesstätte werden von vielen Gesetzen, Leitlinien und Empfehlungen gerahmt. Allen Voran ist hier das achte Sozialgesetzbuch zu nennen (kurz: SGB VIII). Dort wird unter Anderem der Förderungsauftrag von Tageseinrichtungen wie folgt beschrieben:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ (§22 Abs.3 S.1 SGB VIII)

Das Kindertagesförderungsgesetz (kurz: KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein legt wichtige Parameter für bedeutende Faktoren wie beispielsweise die Finanzierung, die pädagogische Qualität, die Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten in Kindertageseinrichtungen fest.

Die durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein herausgegebenen „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ haben einen enormen Einfluss auf die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserem Haus. Hierzu erfahren Sie in dem Kapitel Bildungsleitlinien mehr.

Viele weitere Gesetze wie zum Beispiel das Infektionsschutzgesetz (kurz: IfSG) oder das Präventionsschutzgesetz (kurz: PräVG) der Nordkirche haben Einfluss auf die Arbeit in unserer Einrichtung. Sollten Sie hierzu Fragen haben, kommen Sie gern auf uns zu.

2.3. Datenschutz

Wir verarbeiten ihre personenbezogenen Daten nur zu den in unserer Datenschutzerklärung genannten Zwecke. Eine Übermittlung an Dritte findet nur statt, wenn...

... sie ihre Einwilligung dazu gegeben haben.

... die Bearbeitung des Vertrages vollzogen wird.

... es eine rechtliche Verpflichtung ist.

Alle personenbezogene Daten befinden sich hinter abschließbaren Schränken und sind nur vom Fachpersonal einsehbar.

Wir halten uns an die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die besagt, dass jeder Mensch ein „Recht auf Vergessenwerden“ hat. Wir speichern personenbezogene Daten also nur so lange, bis der Zweck der Datenerhebung erreicht ist oder die vom Gesetzesgeber festgelegten Fristen verstrichen sind. Die Daten werden ordnungsgemäß entsorgt oder gesperrt/gelöscht.

Mit dem Vertrag werden ihnen Unterlagen ausgehändigt, die ihr Kind betreffen. Hier geht es beispielsweise um eine Fotoerlaubnis und die Weitergabe derer sowie die Veröffentlichung.

2.4. Qualitätsmanagement

Für die systematische Qualitätssicherung und -entwicklung nutzen wir als Grundlage das Qualitätsmanagementsystem des VEK und das BETA-Bundesrahmenhandbuch „Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems, 5. Erweiterte Auflage“. Unsere Qualitätsbeauftragte nimmt alle 4-8 Wochen an einen QM- Zirkel mit der Fachberatung und anderen Qualitätsbeauftragten teil. Die dort ausgearbeiteten Standards werden mit dem Team an die Einrichtung angepasst.

2.5. Fachberatung

Die pädagogische Fachberatung ist in der frühkindlichen Bildung ein Qualitätsmerkmal. Die Leitung, Fachkräfte sowie der Träger werden fachlich mit entwicklungs- und organisationsbezogenen Beratungen unterstützt. Es finden gemeinsame Teamtage oder erweiterte Dienstbesprechungen zu den einzelnen Themen, wie zum Beispiel Qualitätsmanagement, statt.

Die evangelische Kindertagesstätte „Rasselbande“ stellt sich vor

3. Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist das ev.-luth. Kitawerk Dithmarschen mit Sitz in Meldorf. Es befinden sich derzeit 40 Kindertagesstätten in dieser Trägerschaft.

Es versteht seinen Auftrag als Familienbegleitende Institution und ist Teil des Gemeinwesens. Es sorgt mit seinen Mitarbeitenden für die Umsetzung des christlichen Auftrages, der Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus. Dieses geschieht, indem es das Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes in den Mittelpunkt stellt, ihm Respekt und Wertschätzung entgegenbringt. Wir richten unser Handeln auf der Grundlage der Liebe Gottes aus, der jeden Menschen annimmt, unabhängig von Herkunft, Religion, Weltanschauung und sozialem Stand.

4. Anmeldeverfahren/ Kita Datenbank

Unter www.kitaportal-sh.de haben sie die Möglichkeit ihr Kind in unserer Kindertagesstätte anzumelden und sich einen ersten Eindruck von uns zu verschaffen.

Neben einer Kurzbeschreibung zu unserer Einrichtung erfahren sie unsere Öffnungszeiten, Betreuungsgebühren, Kapazitäten sowie Kontaktmöglichkeiten. Auch Bilder für den ersten Eindruck dürfen nicht fehlen.

Wenn sie sich für unsere Kindertagesstätte entschieden und eine Anmeldung getätigt haben, befindet sich ihr Kind automatisch auf unserer Warteliste. Wir setzen uns dann mit ihnen in Verbindung, sollten wir einen Platz für ihr Kind zur Verfügung haben.

Bei der Bearbeitung der Warteliste richten wir uns nach folgenden, festgelegten Kriterien:

1. Wohnort: die Kinder aus den 4 Kirchdörfern (Pahlen, Dörpling, Wallen, Tielenhemme) werden vorrangig aufgenommen.
2. Sozialpädagogische Gründe: Kinder mit besonderem Förderbedarf, Kindeswohlgefährdung, Pflegebedürftigkeit, Anfragen vom Jugendamt, Härtefallregelungen
3. Alleinerziehende Berufstätige
4. Umfang der Berufstätigkeit
5. Aufnahme von Geschwistern
6. Kinder, die neu zugezogen sind, werden bevorzugt in die Kita aufgenommen, wenn sie ein Jahr vor dem Beginn der Schulpflicht stehen.

Sollte ihr Kind einen Betreuungsplatz in unserer Einrichtung erhalten können, setzen wir uns schriftlich mit ihnen in Verbindung. Sie erhalten eine Zusage auf dem Postweg. Nun haben sie die Möglichkeit binnen 2 Wochen den Betreuungsplatz zu- oder abzusagen. Sollten sie keinerlei Interesse mehr an einem Platz in unserer Kindertagesstätte haben, freuen wir uns über eine Mitteilung, um zeitnah anderen Familien die Chance auf einen Betreuungsplatz zu geben. Wenn sie den angebotenen Platz annehmen, setzen wir uns zu einem Vertragsgespräch zusammen. Ihnen wird der Vertrag erläutert und ausgehändigt. Auch Fragen beiderseits können gestellt werden. Im Anschluss an das Vertragsgespräch lernen sie die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe ihres Kindes kennen und können einen ersten Eindruck gewinnen. Hier wird ein Termin für den sogenannten Schnuppertag festgelegt.

An diesem Tag dürfen sie und ihr Kind 2 Stunden in unseren Alltag hineinschnuppern. Dieser Tag dient dazu sich besser kennenzulernen und den Erziehungsberechtigten sowie dem Kind eventuelle Ängste und Unsicherheiten zu nehmen.

Wir sprechen über die Geburt, die ersten Lebensmonate/ -jahre des Kindes, über Vorlieben und Abneigungen, eventuelle Allergien und den Ablauf der Eingewöhnung.

5. Sozialraumanalyse/ Lage

Pahlen liegt direkt an der Eider, die zu einem Bootsausflug, zum Angeln und einem Spaziergang oder Picknick auf der Rasenfläche einlädt.

In Pahlen gibt es überwiegend Einfamilienhäuser in alter und neuer Bauweise. Es erstreckt sich eine Hauptstraße durch das Dorf, von dem die einzelnen Wohngebiete abgeleitet werden. Das Dorf erfreut sich über 2 Neubaugebiete, die Platz für zugezogene Familien bieten. Unsere Einrichtung liegt an dieser Hauptstraße in einem verkehrsberuhigten Bereich. Unsere Nachbarn sind die Feuerwehr, das Schwimmbad sowie die örtliche Grundschule. Fußläufig zu erreichen ist der Sportplatz, der Pahlener Park, 2 Spielplätze, der Bäcker, die Kirche sowie ein Ärztezentrum. In Pahlen sind zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe angesiedelt.

Zusätzlich zu unserer Bildungseinrichtung gibt es in Pahlen noch eine weitere Kindertagesstätte „An de Kark“. Diese Einrichtung bietet Plätze für Kinder aus Tellingstedt, einem Dorf unweit von Pahlen entfernt, an.

Die Grundschule „Eiderschule“ ist einer unserer Nachbarn. Weiterhin gibt es noch die Fahrbücherei, ein Sportverein sowie eine Volkshochschule.

Pahlen erfreut sich ebenfalls über ein Restaurant.

Die meisten Kinder unserer Kindertagesstätte leben in einer gut situierten Kernfamilie in einem gemeinsamen Haushalt.

Wir binden Ressourcen der Region in unsere pädagogische Arbeit mit ein und pflegen Kontakte zu umliegenden Firmen und Einrichtungen. Wir kennen die politischen Vertreter unserer vier Dörfer.



6. Betreuungsangebote

In unserer Einrichtung spielen, lernen und toben vier Gruppen:

Die rote und die gelbe Gruppe sind Regelgruppen und betreuen 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Die grüne und die blaue Gruppe sind Krippengruppen und betreuen 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

7. Verpflegung

Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück mit. Wir legen viel Wert auf gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung.

Um 11.45 Uhr bieten wir jedem Kind unserer Einrichtung ein warmes Mittagessen an. Beliefert werden wir von „Kantine Sabine“. Um ca. 11.00 Uhr bekommen wir das Mittagessen geliefert. Nach einer Temperaturkontrolle wird es in der Bain Marie warm gehalten, damit es um 11.45 Uhr den Kinder warm angeboten werden kann. Über ein Anmeldeverfahren können die

Erziehungsberechtigten ihr Kind für einzelne Tage, Wochen, Monate zum Mittagstisch anmelden. 2 pädagogische Fachkräfte sammeln sich mit allen angemeldeten Kindern der Einrichtung in **unserer Mensa**, um das Mittagessen einzunehmen. Die Kosten pro Essen belaufen sich derzeit (Stand April 2023) auf 2,50€/ Menü.

8. Unser Mitarbeiterteam

- eine Kindertagesstättenleitung
- vier Erzieherinnen als Gruppenleitung
- vier Erzieherinnen als Zweitkraft der jeweiligen Gruppen
- zwei Erzieherinnen als interne Vertretungskraft
- zwei Raumpflegerinnen
- eine Hauswirtschaftskraft
- ein Hausmeister

9. Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag eine Hauptbetreuungszeit von 7.30 – 12.30 Uhr.

Die Familien haben die Möglichkeit einen Frühdienst von 7.00 – 7.30 Uhr und einen Spätdienst von 12.30 – 13.00 Uhr dazu zubuchen.

10. Betreuungskosten

Die Kosten für einen Betreuungsplatz für ein Ü3- Kind belaufen sich auf 141,50 €.

Für ein U3- Kind liegen die Kosten bei 145,00 €.

Der Früh- und Spätdienst wird für ein Ü3- Kind jeweils mit 28,30 € berechnet. Für ein U3- Kind kostet der Früh- und Spätdienst jeweils 29,00 €.

11. Schließtage

Unsere Kindertagesstätte schließt 20 Tage im Jahr.

Diese setzen sich aus dem Brückentag nach Himmelfahrt, 2-3 Wochen in den Sommerferien und den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr zusammen.

Des Weiteren schließen wir aufgrund von internen Fort- und Weiterbildungen tageweise.

Unsere Schließtage geben wir stets rechtzeitig bekannt.

12. Räumlichkeiten

Die Kinder unserer Kindertagesstätte erfreuen sich über zahlreiche, gut ausgestattete und helle Räumlichkeiten auf zwei Ebenen.

Im Erdgeschoss befindet sich das Büro der Leitung mit einer Sitzecke für Eltern- und Mitarbeitergespräche.

Weiterhin befindet sich dort unserer Eltern-Informationsbereich. Hier erhalten die Eltern nützliche Infos und Flyer. In der Eingewöhnungszeit bietet dieser Bereich den Eltern einen Rückzugsort.

Eine der beiden Krippengruppen, die grüne Gruppe, befindet sich ebenfalls auf dieser Ebene. In einem großzügigen Gruppenraum können die Kinder spielen, lernen und kreativ sein. Angrenzend an diesem Raum befinden sich 2 Schlafräume, die zum Träumen und Kuscheln einladen. Außerdem verfügt diese Gruppe über einen eigenen Garderobenraum sowie über einen eigenen Waschraum mit Micro WC, Wickeltisch und Dusche. Der Förderraum und der Bewegungsraum befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss.

All diese Räumlichkeiten befinden sich im Altbau, dem sogenannten „Pahlener Schloss“.

Im Neubau ist eine Krippengruppe, die blaue Gruppe und eine Regelgruppe, die gelbe Gruppe, mit jeweils angrenzendem großzügigem Schlafräum bzw. Nebenraum für Kleingruppenarbeit und einem gemeinsamen Materialraum angesiedelt. Beide Räume erfreuen sich über einen gemeinsamen

Waschraum, der über Kinder WC, Micro-WC, Behinderten-WC sowie 2 Wickeltische verfügt.

Die Garderoben sind in Nischen im Flur untergebracht.

Die Kinderküche und die Mensa sind über den breiten Flur gut zu erreichen.

Kommen wir nun zu unserem Obergeschoss.

Hier befindet sich eine weitere Regelgruppe, die rote Gruppe. Die rote Gruppe freut sich ebenfalls über einen großen Nebenraum, eine eigene Garderobe und einen separaten Waschraum. Des Weiteren befindet sich im Obergeschoss ein Besprechungsraum, ein Mitarbeiteraum und ein Raum für Elterngespräche. Weiterhin dürfen die Kinder sich über einen Snoezelraum freuen. Der Snoezelraum ist ein Ort, an dem Außenreize gefiltert werden, um in entspannter Atmosphäre die Eindrücke des Lebens verarbeiten zu können. Denn besonders Kinder werden heute vermehrt gefordert und sind im Alltag vielen Reizen ausgesetzt

Außerdem gewährleistet unsere KiTa Barrierefreiheit durch breite Flure, Behinderten - WCs sowie einen Fahrstuhl, mit dem das Obergeschoss erreicht werden kann.

13. Bild vom Kind

Unser Umgang mit den Kindern in unserer Kindertagesstätte ist durch die Werte des christlichen Menschenbildes geprägt. Und da wird am Anfang des Schöpfungsberichtes über den ersten Menschen - und damit über jeden Menschen - gesagt: „Und siehe, er war sehr gut“.

Gott sieht uns mit fröhlichen und wohlwollenden Augen an. Gott findet uns schön und gut - er hat uns so, wie wir sind, gedacht und gewollt. Gerade Kindern kann man dies nicht oft genug sagen. Und wichtiger noch: den Worten muss auch das Leben entsprechen. „Gott legt Wert auf Dich. Du hast einen Namen bei ihm!“ Doch zum Menschsein gehört auch, dass wir Fehler machen, Ängste haben, versagen oder anderen wehtun.

Von Jesus lernen wir, einander Fehler und Schwächen zuzugestehen. Etwas falsch machen, das darf auch mal sein, ohne dass wir gleich aufgeben und abgetan werden. „Du darfst neu anfangen.“

Die Kindertagesstätte ist ein sicherer Ort. In Konfliktsituationen unterstützen und begleiten wir die Kinder. Die Kinder lernen durch feste Regeln sich in einem sicheren Rahmen zu bewegen.

Gerade in der heutigen Zeit, wo schon von kleinen Kindern immer mehr gefordert wird, möchten wir ihnen das Gefühl geben: „Gott hat dich so lieb, wie du bist.“ Beide Aspekte spielen dann eine Rolle, wenn wir in einer Gemeinschaft zusammenleben wie z.B. im Kindergarten.

Deshalb ist es uns wichtig mit den Kindern gemeinsam einen wertschätzenden Umgang zu pflegen. Miteinander und voneinander lernen wir:

- ▶ Einander zu achten
- ▶ Den anderen anzunehmen
- ▶ Miteinander tolerant umzugehen
- ▶ Einander zu vergeben
- ▶ Sich gegenseitig Hilfe anzubieten.

14. Religionspädagogik

Als evangelische Kindertagesstätte ist die Religionspädagogik fester Bestandteil unseres Alltags und das christliche Menschenbild ist Grundlage unseres Tuns und Handelns.

Ebenso ist es uns wichtig, den Kindern ein Gefühl für die Schöpfung zu vermitteln. Diesen Ansatz leben wir im Umgang mit Menschen, Tieren und Pflanzen und indem wir das Umweltbewusstsein der Kinder stärken.

Im Alltag erleben die Kinder den Glauben durch Tischgebete, Lieder und biblische Geschichten, die sich auf Themen unseres Alltags beziehen (z.B. Abschied, Streit, Trennung, Freude, Freundschaft, Sterben). Auch in den Andachten wird der Glaube für die Kinder konkret.

Die Beachtung des Kirchenjahres ist für unsere Kindertagesstätte wichtig - als Einleben in die christlichen Traditionen, aber auch, weil viele wichtige Erfahrungen des Lebens im Kirchenjahr begangen werden (Neubeginn, Freude -Dank - Erntedank - Ostern, Weihnachten, St. Martinsfest etc.).



Es ist unser Ziel in den Kindern Interesse an der Religion zu wecken und ihnen einen Zugang zum Glauben zu ermöglichen.

Glaube ist Zuspruch - aber auch Weisung. Deshalb gehört zu unserer religionspädagogischen Arbeit auch das Einüben in christliche Werte wie beispielsweise Toleranz, Gewaltfreiheit, Andersartigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Mehrfach im Jahr bereitet das Team Andachten vor, die mit den Kindern thematisiert werden.

Mit den unterschiedlichen religiösen Vorstellungen und Kulturen, die Kinder aus ihren Familien mitbringen, setzen wir uns auseinander. Grundlage dabei ist unser christliches Welt- und Menschenbild.

15. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit bestimmten Entwicklungsbedürfnissen und Interessen.

Die Kinder haben ein Mitbestimmungsrecht. Wir erfragen ihre Wünsche und Ideen.

Die Kinder beteiligen sich an der Planung der Aktivitäten und haben ein Mitspracherecht bei der Aufstellung von Regeln. Sie lernen durch Diskussionen und Themenbearbeitung im Morgenkreis sowie durch Einzelgespräche, Probleme und Konflikte verbal auszudrücken und kooperativ zu lösen.

Wir ermuntern die Kinder zum selbstständigen Regeln ihrer Bedürfnisse und zum eigenverantwortlichen Handeln, um Kompromisse zu finden, eigene Grenzen abzustecken und die Grenzen des anderen zu akzeptieren.

Wir übernehmen als Erzieherinnen motivierende und unterstützende Funktionen.

Im Tagesablauf können die Kinder ihre Eindrücke verarbeiten und umsetzen, neue Lernerfahrungen machen und neue Kompetenzen erwerben.

Im Vordergrund steht die ganzheitliche Sinneswahrnehmung.

„Erzähle mir und ich werde es vergessen. Zeige mir und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun und ich werde es behalten“.

Die Kinder lernen mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umzugehen.

Wir lassen den Kindern Freiräume, so dass sie selbstständig und eigenverantwortlich handeln.

Die Kinder haben eine Bezugsgruppe aber auch die Möglichkeit, sich aus der gewohnten Umgebung herauszuwagen, gruppenübergreifend zu spielen und Kontakte zu anderen Kindern und Erziehern zu knüpfen.

Durch gruppenübergreifende Angebote sowie die selbstständige Nutzung der Räumlichkeiten eröffnen wir den Kindern selbst bestimmte Wahlmöglichkeiten. Sie können ihre Aktivitäten entsprechend ihres aktuellen Entwicklungsstandes, ihrer Interessen und Wünsche auswählen.

Im Spiel entwickelt das Kind Selbstbewusstsein, Fantasie, Kreativität und Vertrauen. Gleichzeitig lernt es, Grenzen zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Um den Ideenreichtum des Kindes nicht einzuengen, verzichten wir weitgehend auf Schablonenarbeit und auf ein Überangebot an vorgefertigtem Spielzeug.

Es ist uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihren Bedürfnissen nachzukommen und ihre Lebenswelten zu erfahren.

Ich schütze nur, was ich liebe. Ich liebe nur, was ich kenne.

Ich kenne nur, was ich wahrnehme. Ich nehme nur wahr, was für mich eine Bedeutung hat.

... und diese Bedeutung vermitteln Erwachsene den Kindern.

(Quelle unbekannt)

16. Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder in unserer Einrichtung haben vielfältige Möglichkeiten eigenständig zu handeln, sich auszuprobieren, ganzheitliche Erfahrungen zu machen und zu Be-Greifen. Durch Wiederholungen festigt sich das Erlernte auf spielerische Art und Weise.

Unser Fachpersonal unterstützt die Kinder dabei und gibt jedem Kind Zeit und Raum, in dem Maße, wie es gerade benötigt wird. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie gerade stehen.

Eine fundierte Beobachtung wird verschriftlicht, dokumentiert und dient als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche.

Hierbei unterscheiden wir zwischen der teilnehmenden und nicht teilnehmenden Beobachtung.

Die nicht teilnehmende Beobachtung:

Die pädagogische Fachkraft setzt sich abseits des Kindes hin, beobachtet das entsprechende Kind und verschriftlicht die Beobachtungen, während das Kind in Aktion ist. Es findet keine Deutung statt.

Die teilnehmende Beobachtung:

Bei der teilnehmenden Beobachtung beschäftigt sich die pädagogische Fachkraft mit dem Kind und schreibt die gemachten Beobachtungen in einem Gedächtnisprotokoll nach der Handlung deutungslos nieder.

Diese gezielten Beobachtungen unterstützen unsere genutzten Beobachtungsbögen. Erreichte Entwicklungsschritte werden in schneckenförmigen Beobachtungsschema farbig markiert. Eine Übersicht aller Beobachtungskriterien sorgt für einen schnellen und anschaulichen Überblick und dient ebenfalls als Grundlage für Elterngespräche.

Ergänzt wird all dies von der Entwicklungsdokumentation- dem Portfolio.

Jedes Kind verfügt über seinen eigenen Ordner, in dem Lernfortschritte und seine Entwicklung auf kindliche Art und Weise festgehalten wird. Ein Portfolio sollte leicht verständlich und anschaulich gestaltet werden. Das Kind entscheidet über sein Portfolio selbstständig. Es lebt von Fotos, bunten Bildern, Gebasteltem und niedergeschriebenen Kommentaren der Kinder.

Inhaltlich enthält unser Portfolio noch folgende Kategorien:

- Das bin ich
- Meine Familie
- Meine Freunde
- Das mache ich gern
- Erlebnisse
- Kunstwerke

Zum Abschluss der Kindergartenzeit bekommt das Kind sein Portfolio ausgehändigt.

17. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das sogenannte „Berliner Modell“ statt.

In den ersten Tagen kommt die Bezugsperson mit in unsere Kindertagesstätte. Die ersten Besuche in der KiTa umfassen etwa eine Stunde.

Die Bezugspersonen geben den Kindern die nötige Sicherheit, die sie in der neuen, unbekannten Umgebung benötigen.

Aus dieser Sicherheit heraus, können die Kinder mutig und selbstbewusst die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und natürlich die Erzieher kennenlernen. Jedes Kind bekommt eine Bezugserzieherin an seine Seite, die die Eingewöhnung begleitet.

Die erste Trennung erfolgt etwa am 4. Eingewöhnungstag. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind, die Bezugserzieherin nimmt das Kind in Empfang und beschäftigt sich mit ihm. War diese erste Trennung erfolgreich, wird der Zeitraum, in dem das Kind die Kindertagesstätte besucht stetig erhöht, sodass es bald eingewöhnt ist und am Kindergartenalltag teilnehmen kann.

Sollte das Kind weinen, trauern und sich von der Bezugserzieherin nicht trösten lassen, kehrt die häusliche Bezugsperson sofort zurück und nimmt erneut am Gruppengeschehen teil. Ein weiterer Trennungsversuch findet ein paar Tage später statt.

Erst wenn das Kind die Bezugserzieherin akzeptiert, sich von ihr trösten lässt, kann die Eingewöhnung abgeschlossen werden.

18. Förderung der Vorschulkinder

Einmal wöchentlich findet die Vorschularbeit mit den zukünftigen Schulkindern, unseren „Schulis“ in unserem Förderraum oder in einem Klassenraum der Eiderschule statt.

Begleitet werden sie hierbei von einer Erzieherin, die Fortbildungsangebote zum Thema Vorschularbeit wahrgenommen hat.

Die Kinder erleben bereits vor der Einschulung den Schulalltag, lernen die Räumlichkeiten und sich als zukünftige Schulklasse kennen.

Wir arbeiten nach dem Würzburger Trainingsprogramm (hören, lauschen, lernen) zur spielerischen Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

Das Programm beinhaltet die Schulung der phonologischen Bewusstheit, z.B. Silben klatschen, Reimwörter, Übungen zur Lautunterscheidung.

Des Weiteren werden die Konzentration und Merkfähigkeit mit verschiedenen Spielen wie z.B. Memory, Form- und Farbendomino und Fingerspielen unterstützt.

Für eine fundierte Sprachförderung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern unabdingbar. Wir geben den Eltern Anregungen, wie sie die Förderung zu Hause weiterführen können.

19. Übergang Kindertagesstätte -> Schule

Mit Zustimmung der Eltern finden Gespräche über die Entwicklung der Vorschulkinder mit der Schulleitung und dem zukünftigen Klassenlehrer statt. Des Weiteren informieren sich Lehrer und Erzieherinnen gegenseitig über aktuelles Material und gestalten gemeinsam den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule.

Die Vorschulkinder besuchen an einem Vormittag die Schule, lernen ihren zukünftigen Lehrer und die Stationsarbeit kennen (verschiedene Aufgaben an einzelnen Tischen, wie z.B. Farben mischen, Buchstaben kneten, Zuordnung von Schrauben und Muttern) und nehmen an einer Pause teil.

Der Verabschiedungsnachmittag in der Kita mit allen zukünftigen Schulanfängern rundet die Kindergartenzeit ab. In einem Gottesdienst nehmen wir feierlich von den Vorschulkindern und den Eltern Abschied.

20. Didaktisch- Methodisches Handeln

Während sich die Pädagogik mit der Theorie und Praxis der Erziehung und Bildung beschäftigt, geht es bei der Didaktik speziell um die Inhalte und das Lehren und Lernen.

Bei der Didaktik geht es also um die Planung der Lerninhalte (Vorbereitung), das Festsetzen der Lernziele und die anschließende Auswertung der Planung (Nachbereitung).

Die Methodik beschäftigt sich wiederum damit, wie Lerninhalte vermittelt werden können. Hier spielen die verschiedenen Methoden und die Vorgehensweise eine große Rolle.

Wir schenken beiden Komponenten Beachtung, um die Kinder unserer Einrichtung bestmöglich zu fördern und zu unterstützen.

Aktivitäten und Aktionen werden von unserem pädagogischen Fachpersonal geplant, organisiert und im Kleinteam besprochen, nachdem eine Beobachtung der aktuellen Situation in der Gruppe stattgefunden hat.

Nach der Aktion oder Aktivität findet eine Reflexion dieser statt. Diese wird gemeinsam besprochen und bewertet.

In der Methodik beschäftigen wir uns, während der Vorbereitung auf eine Aktivität oder Aktion damit, wie wir die uns gesetzten Ziele mit der Gruppe oder auch einzelnen Kindern erreichen möchten.

Auch die praktische Umsetzung ist uns enorm wichtig. Wir gestalten die Umgebung der Kinder so, dass diese optimale Voraussetzungen zum Lernen haben.

Hierbei ist uns ein Gleichgewicht zwischen ausreichend Materialien zur Beschäftigung zur Verfügung zu stellen und die Möglichkeit Langweile aushalten zu können, um selbst kreativ zu werden, wichtig.

Die Kinder benötigen zwischen den Materialien Freiräume, um eigenen Interessen nachzugehen und voneinander und miteinander zu Lernen.

Folgendes sind die sieben didaktische Prinzipien, die für Kindertagesstätten gelten:

1. *Prinzip der Anschauung -> Inhalte kommen besser an, wenn Erzieher Bilder nutzen*
2. *Prinzip der Aktivität -> Kinder lernen, wenn sie selbst aktiv werden müssen*
3. *Prinzip der Übung -> Kinder lernen durch Wiederholung*
4. *Prinzip der Lebensnähe -> Kinder können besser lernen, wenn es ihnen bekannt ist*
5. *Prinzip der Teilschritte -> Lerninhalte werden in Teilschritten vermittelt*
6. *Prinzip der „Kindgemäßheit“ -> Inhalte sollten den Interessen der Kinder entsprechen*
7. *Prinzip der Individualisierung -> Erzieher berücksichtigen soziale Herkunft, den Entwicklungsstand und das Arbeitstempo*

21. Umsetzung der Bildungsleitlinien

Das Konzept der Bildung umfasst die Gesamtheit der Fähigkeiten und Eigenschaften einer Persönlichkeit. Diese befinden sich in einem permanenten Entwicklungsprozess.

Bildung beginnt bereits mit der Geburt. Von Anfang an setzen sich Kinder neugierig und kompetent mit der Welt auseinander. Sie entwickeln nach und nach ein Bild davon, wie die Welt beschaffen ist und welchen Stand sie in dieser Welt haben. Bildung beschäftigt sich also mit beidem: dem Selbst und der Welt.

Um handlungsfähig zu werden und zu bleiben, muss jedes Kind seine Interpretation der Welt immer wieder neu ausrichten.

Im Kindertagesstättengesetz ist der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen festgeschrieben und wird anhand der Leitlinien zum Bildungsauftrag konkretisiert. Die Leitlinien, die im Dezember 2014 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein veröffentlicht wurden, unterscheiden sechs Bildungsbereiche:

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Sprache(n), Zeichen/ Schrift und Kommunikation

Kultur, Gesellschaft und Politik

Körper, Bewegung und Gesundheit

Musikalisch-ästhetische Bildung und Medien

Ethik, Religion und Philosophie

21.1. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder interessieren sich schon früh für physische Dinge und Erklärungen. Sie zeigen Freude am Entdecken, Erfahrungen machen, Ausprobieren. Sie hinterfragen Geschehnisse.

Diese Freude und diese Neugier gilt es zu erhalten und zu fördern.

Wir möchten den Kindern ermöglichen die Natur zu erleben und zu begreifen.

Das Lernen in der Natur ist ganzheitlich.

Kinder matschen und bauen mit Sand, sie konstruieren, sie buddeln Löcher, machen Erfahrungen und lernen spielerisch Naturphänomene kennen.

Beim Schaukeln und Wippen leiten sie weitere Theorien über naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten ab.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Experimentieren. Die Experimente können aus der Anregung und Motivation der Kinder entstehen oder auch geplant sein.

Wir lassen die Kinder Ausprobieren, geben keine vorschnellen Antworten und Erklärungen.

Kinder benötigen Platz zum Bauen, zum Konstruieren. Dies kann der Bauteppich oder die Sandkiste sein. Dinge, die zum Auseinanderbauen oder Reparieren geeignet sind, fördern die Motivation und Neugierde der Kinder.

Praktische Beispiele zur Förderung dieses Bildungsbereiches:

- Experimentieren
- Lernwerkstatt
- die Natur erleben
- Bauen und Konstruieren durch Baumaterial und Platz
- zählen
- selbstständiges Einschenken von Wasser, Milch, o.ä.
- Spiele mit Wasser und Sand
- werken
- Magnetspiele

21.2. Sprache, Zeichen/ Schrift und Kommunikation

Im Bildungsbereich Sprache, Zeichen/ Schrift und Kommunikation geht es darum Kindern die Sprache als wichtigste Kommunikationsform zu vermitteln. Sprache beinhaltet nicht nur Laute, sondern auch Gestik, Mimik, Körperbewegung, Bilder, Symbole, Gebärden.

Die Kinder in unserer Kindertagesstätte sollen Freude am Sprechen haben. Wir ermuntern sie durch aktives Zuhören, und geben positive Verstärkung. Durch Geschichten vorlesen, Tischsprüche, Lieder, vom Wochenende erzählen und einander zuzuhören, lernen Kinder ihr Erlebtes und ihre Gefühle in Sprache zu verdeutlichen. Sie lernen sich an Gesprächsregeln zu halten und auch andere zu akzeptieren.

Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Büchern. Dies fördert Neugierde und Lesefreude.

Gemeinsam erschaffene Symbole geben den Kindern Sicherheit, sie können sich orientieren und lernen selbstständig zu handeln.

Jedes Kind lernt anders und in einem unterschiedlichen Tempo. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder und holen sie dort ab, wo sie stehen. Hier gilt es auch Sprachverzögerungen zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

In unserer Kita wird das Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung angewendet. Das bedeutet, dass das Kind im gesamte Kita Alltag auf natürliche Art und Weise in seiner Sprache gefördert wird. Dies geschieht ganz nebenbei während des Handelns des Kindes und ist beim Einnehmen der Mahlzeiten, bei Rollenspielen und beim Wickeln integriert. Die Kinder werden durch ihre Umgebung und ihr Umfeld dazu angeregt auch miteinander in Kommunikation zu treten.

Praktische Beispiele zur Förderung dieses Bildungsbereiches:

- Bücher lesen
- gemeinsames Singen
- aktives Zuhören
- Tischsprüche verwenden
- freies Erzählen im Morgenkreis

21.3. Kultur, Gesellschaft und Politik

In diesem Bildungsbereich geht es darum den Kindern zu ermöglichen das Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten.

Die Kindertagesstätte ist oftmals der erste Ort, an dem Kinder andere Werte und Normen, Ausdrucksformen, das Verhältnis der Geschlechter u. ä. erfahren, als sie es von ihrem häuslichen Umfeld und von Verwandten gewohnt sind.

Wir unterstützen Kinder dabei und geben ihnen Orientierung, indem wir sie mitbestimmen und mitentscheiden lassen.

Wir arbeiten stets partizipatorisch.

Die Grundlage Kinder in diesem Bildungsbereich begleiten zu können, ist, die Reflektion der eigenen Haltung. Erst dann können gemeinsam unterschiedlicher Kulturen begegnet werden.

In unserer Kindertagesstätte erlebt das Kind eine Gemeinschaft außerhalb ihrer Familie. Sie sind Teil einer sozialen Gruppe, eines Miteinanders und lernen unterschiedliche Strukturen und Aufgabenbereiche kennen (päd. Fachkraft, Hausmeister, Reinigungskraft).

Es ist uns wichtig, dass Kinder ihren Sozialraum kennenlernen dürfen. So erkunden wir den Ort, besuchen Institutionen, spielen auf anderen Spielplätzen und lernen Neues kennen.

Durch unser partizipatorisches Handeln und den Kinderrat lernen die Kinder spielerisch und ganz nebenbei Demokratie kennen.

Auch in der Interaktion miteinander und im Rollenspiel lernen Kinder unterschiedliche Rollen kennen und einzunehmen.

Praktische Beispiele zur Förderung dieses Bildungsbereiches:

- Kinder mitentscheiden lassen
- Kindern Zeit zum Beobachten geben
- Offenheit signalisieren
- den Sozialraum gemeinsam erkunden
- Rollenspiele fördern

21.4. Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers ist eine der ersten Erfahrungen, die Kinder machen. Sie erproben sich beim Krabbeln, Rennen, Hüpfen, Laufen, Balancieren. Kinder suchen sich immer Bewegungsmöglichkeiten, ob in den Räumlichkeiten oder im Freien. Sie erkennen Stärken und Schwächen, vergleichen, geben ihren Gefühlen körperlichen Ausdruck und lernen ihre Leistungsgrenzen kennen.

In unserer Einrichtung gibt es viele Möglichkeiten Körper- und Bewegungserfahrungen zu machen.

In unseren großzügigen Räumlichkeiten sowie in der Bewegungshalle ist ausreichend Platz, um dem Bewegungsdrang Raum zu geben. Bewegung fördert die Durchblutung des Gehirns und somit die Konzentration.

Im Snoezelraum erfahren die Kinder den Unterschied zwischen der Anspannung und den Weg zur Entspannungsphase. Dem Körper Ruhe zu geben und Stress abzubauen, wird hier erlernt und die Körperwahrnehmung wird gefördert.

Durch die Kinderküche lernen die Kinder ihr Essen selbstständig zuzubereiten. Sie lernen, was ihnen schmeckt und wogegen sie Abneigungen haben.

Die Kinder sollten entscheiden, was sie wann essen möchten und sich selbst ihren Teller füllen. So erlernen sie auf ihr Hunger- und Durstgefühl zu hören und entsprechend zu reagieren.

Körperpflege bildet hierbei ein großes Thema. Hände waschen, Zähne putzen, zur Toilette gehen, gewickelt werden, bietet den Kindern die Möglichkeit sich mit dem eigenen Körper auseinanderzusetzen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln.

Praktische Beispiele zur Förderung dieses Bildungsbereiches:

- grob- und feinmotorische Bewegung anbieten und fördern
- Entspannung ermöglichen
- Essen selbst herstellen und herrichten
- Entscheidungen bzgl. des Essens und des Körpers akzeptieren
- Körperhygiene unterstützen

21.5. Musikalisch-ästhetische Bildung und Medien

Kinder erfahren die Welt ganzheitlich mit allen Sinnen. Erst das Zusammenspiel der auditiven, visuellen, olfaktorischen, gustatorischen, taktilen, vestibulären und kinästhetischen Sinne ermöglicht dem Kind die Welt zu be-greifen.

Schon früh lauschen Kinder Tönen, Geräuschen, Liedern und reagieren je nach ihren Möglichkeiten.

Musik, Gesang und Rhythmus sprechen die Kinder an und fordern sie zur Bewegung auf. Aber auch malen, klatschen und kneten können von Musik begleitet werden.

Die Kinder haben die Möglichkeit aus einem vielfältigen Angebot und auf kreative Art und Weise ihre Gefühle, Bedürfnisse und Ideen Ausdruck zu verleihen. So machen sie Erfahrungen über ihren Körper.

Ein wichtiger Entwicklungsschritt ist sich in andere Rollen hineinzusetzen. Im Rollenspiel nehmen die Kinder unterschiedliche Rollen an (Mutter-Vater-Kind, Lehrer-Schüler, Hund-Katze). Durch Rollenspiele wird das Selbstbewusstsein, die Kreativität und die Handlungskompetenz gefördert.

Medien sind ein vielfältiges Instrument: Bilderbücher, Filme und Serien und Hörspiele lassen die Kinder immer wieder Neues entdecken. Jedes Medium hat seine eigenen Inhalte.

Medien sprechen nicht alle Sinne an, sind deshalb nur ergänzend zu nutzen.

Praktische Beispiele zur Förderung dieses Bildungsbereiches:

- singen
- Bilderbücher anschauen
- Musikinstrumente anbieten
- kneten
- taktile Materialien anbieten
- Rollenspielen Raum und Zeit geben

21.6. Ethik, Religion und Philosophie

Kinder beschäftigen sich sehr früh mit der „Warum-Frage“. Was ist richtig, was ist falsch? Was ist gut und was ist böse? Und warum ist das eigentlich so?

Kinder Fragen nach dem Sinn.

Wir nehmen die Kinder stets ernst und antworten auf ihre Fragen. Hierbei nehmen wir uns Zeit über Dinge gemeinsam zu sprechen und nachzudenken.

Die Kinder werden sich ihrer religiösen Herkunft bewusst und können so einen positiven Zugang zu dieser finden.

Durch religiöse Lieder, Tischsprüche Feste und Andachten ermöglichen wir den Kindern diesen Zugang.

Auch das kindliche Philosophieren wird durch Gespräche ermöglicht und eröffnet.

Praktische Beispiele zur Förderung dieses Bildungsbereiches:

- Zeit für Gespräche einräumen
- religiöse Tischsprüche, Lieder, Gebete
- regelmäßige Andachten
- Feiern entsprechend dem Kirchenjahr

22. Partizipation

In unserer Kindertagesstätte wird Partizipation groß geschrieben. Die Kinder haben im Alltag die Möglichkeit Entscheidungen zu treffen oder auch zu hinterfragen. Durch gezieltes Nachfragen zu einzelnen Geschehnissen seitens der Kinder werden die pädagogischen Fachkräfte dazu animiert ihre eigene Handlung und Planung nochmals zu überdenken, ggf. neu zu strukturieren und anders zu planen oder zu handeln.

Wir differenzieren zwischen den Ü3 und U3 Kindern.

Ü3

Die Kinder der Regelgruppen wählen ihr Spiel- und Bastelmaterial selbstständig. Sie entscheiden, ob sie im Gruppenraum oder im Nebenraum tätig werden möchten. Auch der Besuch der Funktionsräume steht den Kindern in Begleitung einer Erzieherin offen.

Die Kinder werden in Entscheidungsfindungen mit einbezogen. So wird besprochen, welche Feste wie gefeiert werden, welches Material wünschen sie sich und reflektieren den Umgang miteinander in der Kindertagesstätte.

Kinder, die eine Windel benötigen, entscheiden, wer diese wechseln darf.

Um das ganze abzurunden, gibt es in unserer Einrichtung den sogenannten Kinderrat. Aus beiden Regelgruppen werden 2 Gruppensprecher per Punktevergabe gewählt. Jedes Kind kann sich zur Wahl aufstellen lassen.

Die gewählten Gruppensprecher treffen sich in regelmäßigen Abständen mit einer Erzieherin im Förderraum und besprechen u.a. den Umgang in der KiTa miteinander, die Wünsche, Belange und Bedürfnisse der Kinder und entscheiden über eventuelle Neuanschaffungen.

Nach der Besprechung malt jedes Kind ein Protokoll. Die Erzieherin schreibt für die Transparenz und Nachvollziehbarkeit einen Text für die ErzieherInnen und die Eltern.

U3

Wir unterstützen die Kinder der beiden Krippen dabei in einem altersentsprechenden Rahmen bestimmte Entscheidungen selbst zu treffen. Auch in den Krippen wählen die Kinder ihr Spielmaterial selbstständig. Sie haben Gestaltungsfreiheit bei Kreativangeboten und ein Mitbestimmungsrecht bei der Raumgestaltung.

Die Kinder entscheiden selbst, was sie von ihrem Frühstück essen und auf welchem Platz sie am Tisch sitzen möchten. Im Morgenkreis suchen sich die Kinder Lieder und Spiele selbst aus.

Des Weiteren entscheiden die Kinder, welche pädagogische Fachkraft sie wickeln darf. Diesen Wünschen nachzugehen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Sollten die Kinder schlafen oder sich ausruhen wollen, steht ihnen ein angrenzender Schlafraum zur Verfügung, den sie jederzeit nutzen dürfen.

23. Schlafsituation Krippe

Jedes Kind verfügt über sein eigenes Bett wahlweise mit Bettwäsche oder einem Schlafsack. In seinem Bett befindet sich meist ein Kuscheltier oder ein Tuch.

Sollte sich ein Kind in sein Bett begeben, wird es von einer Fachkraft begleitet. Durch Fenster im Gruppenraum und Bullaugen in den Zimmertüren herrscht stets Kontakt zwischen beiden Räumlichkeiten.

Ist das jeweilige Kind eingeschlafen, verfügen wir zusätzlich über ein Babyphone.

Die Fenster des Raumes werden abgedunkelt, sodass das Kind in Ruhe schlafen kann.

24. Interkulturelle Orientierung

Darunter verstehen wir die Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen.

In unserem Einzugsgebiet kommt es nur selten vor, dass wir Kinder mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung betreuen.

Trotzdem ist es uns wichtig, dass unsere Kinder nicht nur ihre Kultur kennen lernen, sondern sich auch mit anderen Kulturen auseinandersetzen. Sie stellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.

Beispielsweise bei Festen und Gebräuchen, bei der Sprache, bei verschiedenen Spielen, bei der Wohnkultur und Essgebräuchen und der Religion. Die interkulturelle Orientierung eröffnet unseren Kindern die Chance, ihre eigenen Bildungszugänge zu ihrer Herkunftskultur und zu anderen Kulturen zu finden.

25. Lebenslageorientierung

Die Lebenslage der Familie hat immer auch Einfluss auf die Lebenslage des Kindes. Sie wird beeinflusst durch die familiäre Situation, die kulturelle Herkunft, durch das Einkommen der Eltern oder durch Schicksalsschläge usw. Damit alle Kinder optimale Bildungschancen erhalten, ist es uns wichtig, die Lebenslage der Kinder wahrzunehmen und Kinder in belasteten und benachteiligten Lebenssituationen besonders zu fördern, in engem Kontakt mit den Eltern zu stehen und gegebenenfalls Kooperationspartner zu suchen und anzubieten.

26. Inklusionsorientierung

Gemeint ist das Erkennen individueller Ressourcen aller Kinder. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht, und suchen nach individuellen Wegen, die Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten eines jedes Kindes zu erweitern. Wir fordern alle Kinder entsprechend ihren individuellen Entwicklungsstand heraus und fördern gemeinsame Aktivitäten aller Kinder. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen und unterstützen diese, außerdem arbeiten wir mit heilpädagogischen Fachkräften z.B. LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, KinderpsychologInnen, Kinderärztin/ Kinderarzt zusammen.

27. Genderorientierung

Kinder setzen sich schon früh damit auseinander, dass sie ein Mädchen oder ein Junge sind. Sie erkennen die körperlichen Unterschiede und haben oft unterschiedliche Interessen, die durch unsere Gesellschaft (Medien) und durch die Erwachsenen sowie durch die Auseinandersetzung mit anderen Kindern geprägt werden.

Unser Ziel ist es, jedem Mädchen und Jungen möglichst vielfältige individuelle Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen. Wir bieten vielfältige geschlechterunabhängige Angebote und Projekte an. Unsere Verkleidungskiste bietet jedem Kind die Möglichkeit in andere Geschlechterrollen zu schlüpfen. Alle Spiel- und Beschäftigungsmaterialien stehen allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung. Die Räumlichkeiten bieten verschiedenste Ecken und Plätze, die geschlechterunabhängig genutzt werden.

Alle anstehenden Arbeiten wie z.B. aufräumen, Tisch abwischen, Spülmaschine einräumen werden von allen Kindern durchgeführt.

28. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Eltern

Die Beschwerde der Eltern ist eine Chance zur Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Wir sehen darin einen positiven Weg miteinander zu kommunizieren und Meinungen offen anzusprechen. Wir wünschen uns in unserer Einrichtung eine Atmosphäre des Vertrauens und zufriedene Eltern.

- Für die Annahme einer Beschwerde sind alle pädagogischen Fachkräfte zuständig.
- Wir nehmen uns Zeit für sie und vereinbaren ggf. einen Gesprächstermin.
- Die Beschwerden werden auf einem Formular schriftlich festgehalten.

- Jede Beschwerde wird nach einem festgelegten Ablaufplan von uns bearbeitet.
- Je nach Art und Umfang der Beschwerde entscheiden wir, ob eine Klärung gleich möglich ist oder ob die Leitung, das Team und/ oder der Träger mit in die Bearbeitung der Beschwerde einbezogen werden sollte.
- Der Zeitraum zur Bearbeitung der Beschwerde wird festgelegt.
- Wir informieren Sie umgehend darüber, welche Überlegungen und ggf. Änderungen und Verbesserungen auf Grund der Beschwerde eingeleitet und umgesetzt werden.
- Wir freuen uns, wenn wir eine Lösung gefunden haben, die Sie zufriedengestellt hat und eine Weiterentwicklung für unsere Arbeit bzw. unsere Einrichtung bedeutet.
- Das weitere Vorgehen und die Lösung werden ebenfalls schriftlich dokumentiert.

Kinder

Wir regen die Kinder an Beschwerden zu äußern. Diese werden mit Respekt und Wertschätzung vom pädagogischen Personal aufgenommen und bearbeitet. Durch eine verlässliche und sichere Beziehung trauen sich die Kinder ihre Beschwerde angstfrei zu äußern.

Diese Äußerung kann vielfältig und je nach Entwicklungsstand unterschiedlich stattfinden, z.B. im direkten Dialog mit den Fachkräften, durch die gemeinsame Bearbeitung der Portfolioordner, im Kinderrat sowie durch Gestik, Mimik und Verhaltensweisen.

Die Beschwerden der Kinder werden direkt und auf Augenhöhe besprochen und entsprechend bearbeitet.

Dies kann im Dialog mit der Gruppe im Gruppenkreis, im Kinderrat oder im Einzeldialog erfolgen.

Sollte dies zur Lösungsfindung nicht ausreichen, kann die Beschwerde zur Dienstbesprechung, zu Eltern- oder Entwicklungsgesprächen, zu Elternabenden bis hin zum Träger weitergeleitet werden.

Mitarbeiter

In unserer Einrichtung leben wir eine entsprechende Beschwerdekultur den Kindern und Sorgeberechtigten vor.

Wir sind uns stets bewusst als Vorbild zu agieren und gehen wertschätzend miteinander um.

Wir kommunizieren stets offen miteinander, sind kritikfähig und respektvoll.

Fehler dürfen gemacht und angesprochen werden. Wir nehmen Kritik und Beschwerden nicht persönlich, sondern sachlich entgegen.

Gemeinsam suchen wir verbindliche Lösungen.

Hat ein Mitarbeiter eine Beschwerde so darf er diese im Einzelgespräch mit Kollegen/ Kolleginnen äußern.

Auch bei der Leitung der Kindertagesstätte steht die Tür stets offen, sodass Gespräche im Verlaufe des Tages gesucht werden können.

Dienstbesprechungen bieten Zeit und Raum sich mit Beschwerden unter den Mitarbeitern auszutauschen und zu beschäftigen.

Unter Umständen wird der Träger der Einrichtung über die Beschwerde und deren weitere Vorgehensweise informiert.

Wann ist eine Beschwerde vollständig bearbeitet?

Für die Eltern:

- Tür- und Angelgesprächen
- Rückversicherungen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Auswertungen der eingegangenen Beschwerden
- Elterngesprächen

Für die Kinder:

- nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (z.B. Plakat Spielzeugtag)
- gegenseitigen Kontrollen der Einhaltung von Absprachen und Regeln
- regelmäßigen Gruppenzeiten zum Thema Kinderrechte (z.B. Kinderrat)
- Einführung der Kinder in die neuen Abmachungen

Für die Mitarbeitenden:

- Rückversicherungen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Auswertungen der eingegangenen Beschwerden
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen
- Einführung der Mitarbeitenden in die neuen Abmachungen

29. Elternkooperation

Eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern und Pädagogen ist uns sehr wichtig. Dieses findet Unterstützung beispielsweise in konstruktiver Kritik, Offenheit, Ehrlichkeit, Verschwiegenheit sowieso ein freundlicher Umgang miteinander.

Unzufriedenheiten nehmen wir ernst. Es gibt die Möglichkeit den Weg über das Beschwerdemanagement zu gehen.

Anregungen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen. Zudem sind wir immer dankbar für die Mithilfe aller bei Festen, Projekten, Ausflügen, Feiern und Veranstaltungen. Für Ideen sind wir offen.

Möglichkeiten der Kooperation im Blick auf das einzelne Kind:

- Gespräche zwischen Tür und Angel
- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Entwicklungsgespräche

Möglichkeiten der Kooperation im Kindergartengeschehen:

- Besuche der Eltern in der Gruppe
- Hinweise auf andere professionelle Hilfsangebote wie Fachärzte, Logopäden und Beratungsstellen
- Elternabende

Elternabende

Elternabende finden bei uns mindestens zweimal im Kitajahr statt. Der erste Elternabend findet meist im August oder im September statt und dient zum gegenseitigen Kennenlernen, Austausch, Weitergabe von Informationen und der Wahl der Elternvertreter.

Der zweite Elternabend findet im Frühjahr des Folgejahres statt. Diesen gestalten wir situativ. Es kann ein Referent zu einem aktuellen Thema eingeladen werden oder auch rein informativ sein.

Elternvertreter

Pro Gruppe gibt es jeweils 2 Elternvertreter. Die Elternvertreter stellen das Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem pädagogischen Personal dar. Sie vermitteln, wohnen Gesprächen bei, äußern Wünsche, Anregungen oder Kritik. Sie sind ein verlässlicher und verschwiegener Ansprechpartner für das Fachpersonal aber auch für die Eltern der jeweiligen Gruppe. Elternvertreter aller Gruppen treffen sich zu einem weiteren Elternabend, zu dem sie von der Leitung eingeladen werden. Auch hier steht das Kennenlernen und der Austausch im Vordergrund. Auch erfahren sie hier Einzelheiten ihrer neuen Aufgabe. Weiterer Bestandteil dieses Abends ist die sogenannte Beiratswahl. Zweimal im Jahr findet eine Beiratssitzung statt, die zu gleichen Teilen aus Mitgliedern der Elternvertretung, VertreterInnen der pädagogischen Fachkräfte und des Trägers sowie VertreterInnen der Standortgemeinde bestehen.

Themen können u.a. folgende sein:

- der Aufstellung von Stellenplänen
- der Festsetzung der Öffnungszeiten
- der Festlegung des Aufnahmeverfahrens
- die Bewirtschaftung zugewiesener Mittel

Zur Beiratssitzung werden 2 Elternvertreter gewählt. Auch hier stellen sie das Bindeglied zwischen Kindertagesstätte, Träger sowie Elternschaft dar.

Die Elternvertreter obliegen stets der Schweigepflicht.

Kreiselternvertreter

Im §4 des KitaG ist die Wahl der Kreiselternvertreter geregelt. Die Eltern wählen bis zum 31. Oktober jeden Jahres eine Kreiselternvertretung für jeden örtlichen Träger. Wahlberechtigt und wählbar sind die Delegierten nach § 32 Absatz 1 Satz 2. Die Kreiselternvertretung besteht aus bis zu 12 Mitgliedern.

Aufgaben der Kreiselternvertretung sind u.a.:

- Beratung von ElternvertreterInnen
- Organisation des Austausches zwischen den ElternvertreterInnen auf Kreisebene
- Regelmäßige Treffen zu Themen, wie u.a. die frühkindlichen Bildung
- Regelmäßiger Austausch mit der Politik, den Trägern, der Kirche und anderen Akteuren

30. Zusammenarbeit mit den Institutionen und unsere Öffentlichkeitsarbeit

Eine enge Verbundenheit mit dem dörflichen Gemeinschaftsleben und das Mitwirken unserer Einrichtung am kulturellen Geschehen sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Es besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Leitungen der Kindertagesstätten des gleichen Trägers. Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen aller Leitungskräfte statt. Diese Dienstbesprechungen beschäftigen sich mit der Weiterentwicklung unserer Arbeit, dienen dem Informationsaustausch und werden durch Referenten unterschiedlicher Institutionen unterstützt.

Auch Kleingruppenarbeiten werden angeboten. So werden beispielsweise Themen wie Konzeptionsarbeit bearbeitet.

Diese Arbeitsgemeinschaften werden organisiert und geleitet von der Fachberatung. Diese nimmt auch an den oben genannten Dienstbesprechungen teil, dient als Ansprechpartner und unterstützt die Leitungen in pädagogischen Belangen und zum Thema Mitarbeiterführung.

Zu den Fachschulen pflegen wir ebenfalls den Kontakt. So erfreuen wir uns stets an der Anleitung von Praktikanten. Während der Anleitertätigkeit treffen wir uns regelmäßig zum Austausch mit den Lehrkräften der Schulen.

Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheits- und Jugendamt, mit Beratungsstellen, Ärzten und Therapeuten ist ein wichtiger Faktor für eine gute Zusammenarbeit. Im Bedarfsfall ist hier ein intensiver Austausch unabdingbar, um adäquat auf die jeweilige Situation der Familie einzugehen und sie zu unterstützen.

Auch um die bestmögliche Förderung für ein Kind zu erhalten, ist die Zusammenarbeit von großer Bedeutung.

Im Kirchenblatt und im Amtsblatt informieren wir über unsere pädagogische Arbeit.

31. So arbeiten wir im Team zusammen

Jeden 2. Mittwoch in der Zeit von 13.30 – 15.30 Uhr findet eine Dienstbesprechung aller Mitarbeiter statt.

Die Mitarbeiter haben in der Woche vor der DB die Möglichkeit an einer Flipchart festgelegte Tagesordnungspunkt zu lesen und ggf. zu ergänzen.

Es ist uns wichtig, in unserem Team ehrlich, offen, klar und verlässlich zusammen zu arbeiten.

Ablauf bzw. Themen einer Dienstbesprechung:

- Aktuelles aus den Gruppen
- Aktuelles aus dem Büro/ Termine
- Fortbildungen/ Austausch über besuchte Fortbildungen
- Ausflüge
- Reflektion
- Planung von Festen

- QM
- Schutzkonzept
- Konzeptionsweiterentwicklung
- Vertretungssituation

Um immer auf dem aktuellen Stand zu sein, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen für das gesamte Team, individuellen Fortbildungen für die einzelne Mitarbeiterin und speziellen Fortbildungen für die Leitung teil.

Das Ev.-Luth. Kitawerk befürwortet, fördert und unterstützt eine rege Teilnahme an Fortbildungen. So haben wir die Möglichkeit, uns immer wieder neu mit unserer Arbeit auseinander zu setzen.

Weiterhin haben wir feste Informationshefte im Team, um den Eltern im Früh- und Spätdienst eine adäquate Übergabe ihres Kindes zu gewährleisten. Im Frühdienst schreiben wir Informationen nieder, die die Erziehungsberechtigten uns gegeben haben, z.B. kann es sich hierbei um den heutigen Abholer handeln oder auch um die Stimmung des Kindes am Morgen. Im Spätdienst kommen die Informationen von den pädagogischen Mitarbeitern, die das Kind den Tag über begleitet haben. Hierbei kann es sich um besondere Vorkommnisse (eventuelle Verletzungen) oder allgemeine Informationen (hat gut gegessen, geschlafen, gespielt) handeln.

Auch um unsere Vertretungssituation zu regeln, halten wir Vertretungen im Urlaubs- oder Krankheitsfall stets fest. So gewährleisten wir, dass Vertretungen gleichermaßen aufgeteilt und nachvollzogen werden können.

32. Regelmäßige Aktionen im Jahreslauf

- regelmäßige Andachten in der KiTa
- Schnuppertage für neue Kindergartenkinder
- gemeinsames Kochen und Backen
- Verwandten- bzw. Bekanntenfrühstück
- Sommerfest
- Laternenfest / Lichterfest
- Fototermin
- Besuch des Zahnarztes in der Kita
- Ausflüge
- Spaziergänge
- Dorferkundungen
- Schulkinderabschlussfest

33. So kann ein Tag bei uns aussehen

<u>Uhrzeit</u>	<u>Aktion</u>
7.00 – 7.30	Frühdienst
7.30 -8.30	Bringzeit
8.30 – 9.00	Freispiel
9.00 – 9.15	Morgenkreis
9.15 – 9.45	Frühstück
9.45 – 11.30	Geplante Angebote (Lesen, Musizieren, Bewegung, u.v.m.)
11.30 – 12.30	Draußenspielzeit/ Abholzeit
12.30 -13.00	Spätdienst

34. Schlusswort

Herzlich Willkommen in unserer Einrichtung. Wir freuen uns auf eine wertschätzende Zusammenarbeit und wünschen ihnen und ihrem Kind eine tolle Kindergartenzeit.

Herzliche Grüße, das Team der Rasselbande

Name	Funktion
Annette Gades	Leitung
Tahnee Rüsç	Erzieherin, rote Regelgruppe
Kathrin Poller	Erzieherin, rote Regelgruppe
Ute Flinks	Erzieherin, gelbe Regelgruppe
Nicole Mehlem	Erzieherin, gelbe Regelgruppe
Sonja Michaelsen	Erzieherin, blaue Krippengruppe
Angela Beyrau	Erzieherin, blaue Krippengruppe
Simone Lowaßer	Erzieherin, grüne Krippengruppe
Freya Beeck	Erzieherin, grüne Krippengruppe
Gesa Löbkens	Erzieherin, Vertretungskraft
Christine Paulsen	Erzieherin, Vertretungskraft
Susanne Thedens	Reinigungskraft
Susanne Stuck	Reinigungskraft
Zainap Jabo	Hauswirtschaftskraft

Impressum

Kontaktadresse:

Ev. Kindertagesstätte „Rasselbande“

Mühlenberg 47

25794 Pahlen

Telefon: 04803-6147

E-Mail: rasselbande@ev-kitawerk.de

Träger:

Evangelisch-Lutherisches Kindertagesstättenwerk Dithmarschen

Nordermarkt 8

25704 Meldorf

Telefon: 04832 / 972400

info@ev-kitawerk.de